

Opernhaus Zürich AG  
Bettina Auge  
Pressesprecherin  
Falkenstrasse 1  
CH-8008 Zürich  
T +41 44 268 64 34  
bettina.auge@opernhaus.ch  
www.opernhaus.ch

**OPERNHAUS  
ZÜRICH**

Medieninformation, 13. April 2023

## **«Zukunft Oper» - Ein Vorhaben zur baulichen Entwicklung und ein Dialog mit Stadt und Kanton**

Das Opernhaus Zürich ist die grösste Kulturinstitution der Schweiz. Rund 800 Mitarbeitende aus 38 Ländern üben hier 146 Berufe aus. Der Opernhaus Zürich AG gehören mehrere Immobilien. Das Herz ist das historische Opernhaus am Sechseläutenplatz. Im angrenzenden Erweiterungsbau – umgangssprachlich «Fleischkäse» genannt – befinden sich Prodebühnen, Ballettsäle, Werkstätten, Garderoben, Büros, die Billettkasse, die Gastronomie und das Bernhard Theater. Der Erweiterungsbau ist das Getriebe und der Motor des Opernhauses. Das historische Opernhaus Zürich und der angrenzende Erweiterungsbau müssen saniert werden.

Der historische Altbau ist aufgrund der stetigen und gewissenhaft durchgeführten Instandsetzungen in einem guten Zustand. Jedoch sind u. a. die Bestuhlung und die technischen Anlagen in die Jahre gekommen und ein barrierefreier Zugang zu allen Veranstaltungsstätten muss geschaffen werden. Der Erweiterungsbau von 1984 und der Backstagebereich hingegen weisen gravierende Mängel auf. Nach einer Studie des Theaterfachplaners Kunkel Consulting hat das Opernhaus Zürich einen Flächenmehrabbedarf von 60% und dieser Platzmangel ist vor und hinter dem «roten Vorhang» überall zu spüren.

Der Erweiterungsbau wurde 1984 in Massivbauweise aus Stahlbeton errichtet. Die meisten Innenwände wurden mittragend in Beton ausgeführt und lassen sich nicht an veränderte Prozesse und Anforderungen anpassen. Bestandsgenehmigungen sichern an vielen Stellen den Betrieb. Die Umsetzung von zahlreichen arbeitsrechtlichen Bestimmungen und Sicherheitsfragen benötigen Raum, der nicht vorhanden ist. Bei einer Sanierung des Erweiterungsbaus «eins zu eins» ohne Veränderung würden die Bestandsgenehmigungen aufgehoben. Die Betriebsfähigkeit des Gebäudes wäre nicht mehr gegeben.

Ob die strukturelle Neuorganisation und die Lösung der Platzproblematik durch Aufstockung des bestehenden Erweiterungsbaus erreicht werden kann, wird durch eine Studie im Auftrag des Hochbauamtes des Kantons Zürich untersucht. Das Ergebnis wird im Herbst 2023 vorliegen.

Die bauliche Entwicklung ist als Public Private Partnership geplant, einer Kooperation zwischen öffentlicher Hand, Sponsoren und privaten Spenderinnen und Spendern. Die Opernhaus Zürich AG als Eigentümerin der Immobilie tritt als Bauherrin auf. Das Hochbauamt des Kantons Zürich übernimmt die Bauherrenvertretung. Die Direktion der Justiz und des Inneren des Kantons Zürich, vertreten durch die Fachstelle Kultur, ist an der Projektentwicklung beteiligt.

Aussagen über den zeitlichen Verlauf des Projektes «Zukunft Oper» sind zum jetzigen Zeitpunkt ungenau. Eine mögliche Bauphase würde frühestens in der ersten Hälfte der 2030er Jahre stattfinden, 50 Jahre nach der letzten Sanierung des Hauses.

**Das Vorhaben «Zukunft Oper» soll mit einer Aufstockung oder einem Neubau des Erweiterungsbaus die Zukunftsfähigkeit des Opernhauses sicherstellen und darüber hinaus einen Mehrwert schaffen.**

+++ Das Opernhaus und der Erweiterungsbau sollen uneingeschränkt barrierefrei für Besuchende und Mitarbeitende mit Gehbeeinträchtigung zugänglich sein. Der Zuschauerraum und alle denkmalgeschützten Foyers bleiben unverändert.

+++ Ein besonderes Anliegen ist es, das Vermittlungsprogramm für alle Altersgruppen auszubauen und an die Erwartungen des Hauses, der Politik und der Gesellschaft anzupassen. Die Nachfrage ist aktuell grösser als das Angebot aber die Räumlichkeiten für mehr Veranstaltungen fehlen.

+++ Der Arbeitsschutz wurde seit den achtziger Jahren stark erweitert und viele Arbeitsplätze im Opernhaus erfüllen diese Vorgaben nicht. Die Raumsituation für die Mitarbeitenden ist beengt. Zahlreiche Räume weisen unzumutbare Arbeitsbedingungen auf. Diese sollen gesundheitsfördernd und zeitgemäss gestaltet werden.

+++ Die Anlieferung und Lagerung der Dekorationen ist eine der grössten Schwachstellen des Erweiterungsbaus. An der Falkenstrasse rangieren Trucks mit grossen Anhängern auf dem Trottoir und auf der Strasse und gefährden den Verkehr wie auch Fussgänger:innen. Teilweise sind die wertvollen Dekorationsteile über Nacht unter freiem Himmel der Witterung ausgesetzt. Die Lösung ist eine Inhouse-Anlieferung mit zusätzlichen Lagerflächen. Dies bedingt eine grundsätzliche Neuorganisation des Erweiterungsbaus.

+++ Der Erweiterungsbau soll ein zugänglicher Treffpunkt werden, der allen Menschen offensteht. Er ist Teil des Stadtraums am See und am Sechseläutenplatz und soll auch jenseits des Vorstellungsbereiches einen Mehrwert für Zürich sowie Möglichkeiten für Begegnungen und Interaktionen schaffen.

+++ Der Bau am zentralsten Ort der Stadt soll mit einer ortsbezogenen und visionären Architektur als Vorbild in Sachen Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und ressourcenschonender Bauweise international von sich reden machen.

+++ Der Kulturstandort Zürich soll von einer zusätzlichen Laborbühne profitieren, in der an neuen Formaten des Musik- und Tanztheaters gearbeitet und eine kooperative Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen etabliert wird. Im kommenden Dialogprozess soll eruiert werden, was ein Opernhaus der Zukunft für Zürich ist.

«Das Opernhaus ist kein Opernmuseum sondern eine Kulturinstitution, die im Hier und Heute verankert ist und auf die Gegenwart reagiert. Es verbindet spielerisch Tradition mit Moderne und steht für kreative Abenteuerlust. Mit einem neuen Erweiterungsbau soll das Opernhaus inhaltlich und räumlich noch stärker geöffnet werden. Neben einem ausgeweiteten Vermittlungsprogramm für alle Altersgruppen und Angeboten der kulturellen Teilhabe, soll eine zweite Spielstätte neue vielfältige Möglichkeiten für eine kooperative Zusammenarbeit mit anderen Kulturinstitutionen und der Arbeit an neuen Formaten des Musik- und Tanztheaters bieten. Am Sechseläutenplatz wird so ein weiteres Zeichen für die Bedeutung von Kultur in Zürich gesetzt».

**Jacqueline Fehr, Regierungsrätin und Vorsitzende des Spezialausschusses des Verwaltungsrates «Zukunft Oper»**

## Der Überbrückungsbau

Aufgrund des akuten Platzmangels werden an vielen Stellen die aktuellen gesetzlichen Richtlinien für Arbeitssicherheit und Standards der Arbeitsplatzgestaltung nicht eingehalten. Eine Lösung dieser Problematik kann nur im Rahmen einer umfassenden baulichen Massnahme erfolgen. Um die Situation der Mitarbeitenden zeitnah zu verbessern, wird im Sommer 2024 ein temporärer Überbrückungsbau mit 330 qm Nutzfläche entstehen, der zu einer ersten Entlastung führen soll. Der Entwurf des Architekturbüros EM2N sieht auf dem Dach des Erweiterungsbaus an der Ecke Utoquai/Falkenstrasse einen eingeschossigen Dachaufbau vor. Die entwickelte Holzkonstruktion legt Wert auf Flexibilität, Funktionalität, Wiederverwendbarkeit an anderer Stelle und einem dem Kontext angemessenen Ausdruck.

## Dialog Zukunft Oper

Die Zukunft des Opernhauses zu planen bedeutet mehr, als über Gebäude und Betrieb nachdenken. Bevor weitreichende Entscheidungen getroffen werden, soll im Rahmen eines grossangelegten Dialogprozesses geklärt werden, welchen Beitrag das Opernhaus der Zukunft mit seinem neuen Erweiterungsbau für die Gäste der Vorstellungen, für die Bevölkerung, für den Tourismus und für die Kulturszene leisten kann. Ausserdem wird der Frage nachgegangen, was eine bauliche Entwicklung für den Stadtraum «Sechseläutenplatz» und den Standort am See bedeutet.

Im Rahmen von «Dialog Zukunft Oper» sind Workshops und Dialogformate mit u. a. Mitarbeitenden, Abonnent:innen, Aktionär:innen, Freund:innen der Oper und des Balletts Zürich sowie Besucher:innen, dem Club Jung und Nachbar:innen des Opernhauses geplant. Weiterhin werden Fokusgruppen mit Fachpersonen aus den Bereichen Architektur, Soziologie, Zukunftsforschung, mit Vertreter:innen der

Politik und der Verwaltung aus Stadt und Kanton, aus dem Bereich Tourismus und der Zürcher Kulturszene stattfinden. Am 17. Juni ist die Bevölkerung zu einem öffentlichen Dialog auf den Sechseläutenplatz eingeladen.

Die ersten Ergebnisse werden bei dem traditionellen Eröffnungsfest der Opernhaus-Saison am Samstag, 16. September 2023 vorgestellt und bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Planung der baulichen Entwicklung des Opernhauses. Der angestossene Dialog soll der Beginn sein für einen kontinuierlichen Austausch über die kulturelle und soziale Öffnung der Oper – im Interesse der Kultur und der Menschen von Stadt und Kanton.

«Wir verstehen uns als eine zentrale Kulturinstitution des Kantons im Herzen der Stadt Zürich und gehören zu den weltweit renommiertesten Opernhäusern. Verankert im kantonalen Opernhausgesetz ist die Vorgabe nach 'herausragender Qualität und internationaler Ausstrahlung der künstlerischen Leistung' sowie 'Vermittlung seines Angebots in breiten Bevölkerungskreisen'. Ein Ziel der baulichen Entwicklung ist es, die grundlegenden Mängel der Immobilie zu beheben, damit das Opernhaus seinen Auftrag weiterhin erfüllen kann. Um diesen Standard halten und ausbauen zu können, müssen das denkmalgeschützte Opernhaus und der angrenzende Erweiterungsbau mit dem Bernhard Theater und dem Restaurant Bernadette saniert werden - energetisch und betrieblich».

**Markus Notter, Verwaltungsratspräsident Opernhaus AG**

Weitere Informationen und Fakten zum Vorhaben, Dialogprozess, Überbrückungsbaus inklusive Bildmaterial unter: **[opernhaus.ch/zukunftoper](https://opernhaus.ch/zukunftoper)**